

## Wirtschaftswachstum und Arbeitsplätze – wir lassen die Fakten sprechen

Seit sechs Jahren bilden die CDU-Abgeordneten die stärkste Fraktion im Schleswig-Holsteinischen Landtag. Seit sechs Jahren trägt die CDU-Fraktion die Regierung, davon knapp eineinhalb Jahre gemeinsam mit der FDP.

Es ist deshalb an der Zeit, eine Zwischenbilanz zu ziehen. Wir beginnen dabei mit der Entwicklung der Wirtschaft und des Arbeitsmarktes.

Richtig ist: Parlament und Regierung schaffen weder Arbeits- noch Ausbildungsplätze. Richtig ist auch: Parlament und Regierung schaffen Rahmenbedingungen, die wirtschaftliches Handeln mehr oder weniger gut ermöglichen.

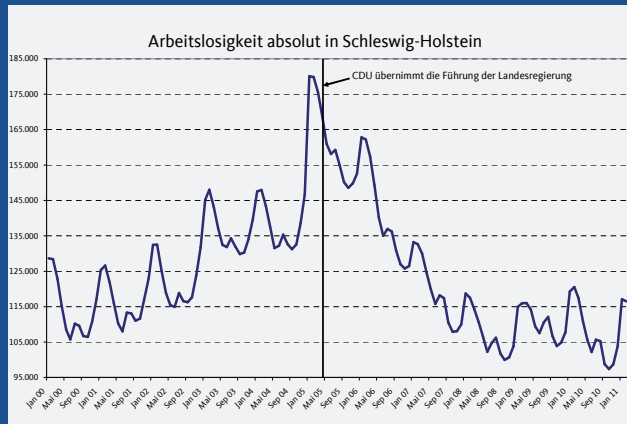
Deshalb lohnt sich ein Blick auf die Entwicklung Schleswig-Holsteins vor und nach der Regierungsübernahme der CDU im Jahr 2005. Wir stützen uns dabei auf Daten und Fakten regierungsunabhängiger Organisationen.

## Die Arbeitslosigkeit ist um mehr als ein Drittel gesunken

Die Zahl der Arbeitslosen in Schleswig-Holstein ist seit April 2005 um mehr als ein Drittel zurückgegangen. Die Arbeitslosigkeit lag im April 2011 nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit auf dem niedrigsten Stand seit 1995.

In Schleswig-Holstein gab es im April 2011 62.074 Arbeitslose weniger, als zur Regierungsübernahme der CDU im Jahr 2005. Gerade auch junge Menschen profitieren von dieser Entwicklung. Die Zahl der Arbeitslosen unter 25 Jahren geht seit Monaten überdurchschnittlich zurück. Diese Entwicklung ist umso bemerkenswerter, da Schleswig-Holstein die schlimmste Wirtschafts- und Finanzkrise seit dem zweiten Weltkrieg überwinden

musste. Das ist eindrucksvoll gelungen, wie auch die Zahlen des Statistischen Bundesamtes für Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe in Schleswig-Holstein belegen: Sie verbuchten ein Umsatzwachstum von sieben Prozent.



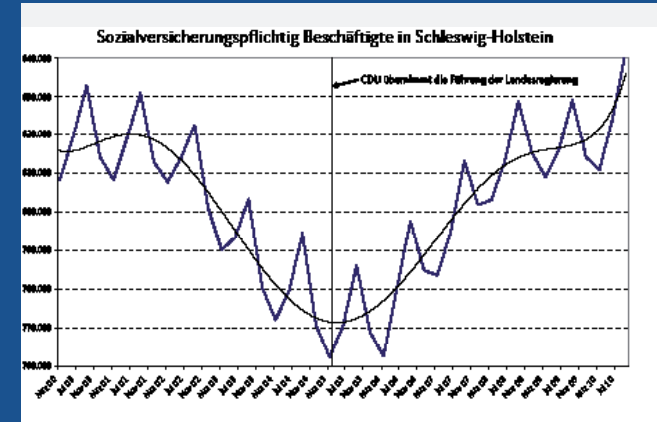
Und die Zahl der bei der Agentur für Arbeit gemeldeten Stellen steigt kontinuierlich an.

Die von der CDU-geführten Landesregierung mit der Mittelstandsoffensive ganz bewusst geförderte mittelständische Wirtschaftsstruktur hat bei der Überwindung dieser Krise sehr geholfen. Denn mittelständische Unternehmen tendieren eher dazu, ihre Arbeitnehmer, auch in schwierigen Zeiten im Betrieb zu halten.

## Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung stark gestiegen

Noch wichtiger als die Zahl der Arbeitslosen ist die Entwicklung der sozialversicherungspflichtigen Arbeitsplätze: Denn vor allem diese bringen den Arbeitnehmern ein auskömmliches Einkommen, dem Staat Steuereinnahmen und den sozialen Sicherungssystemen die nötigen Beiträge.

Die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit zeigen, dass die Senkung der Arbeitslosenzahl tatsächlich durch zusätzliche sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze erreicht wurde: Im Februar 2011 (die aktuellsten Zahlen) waren 822.800 Menschen sozialversicherungspflichtig beschäftigt. Das sind 3,5 Prozent mehr als im Februar 2005. Im Vergleich zum Vorjahr wurden 19.700 Jobs zusätzlich geschaffen.



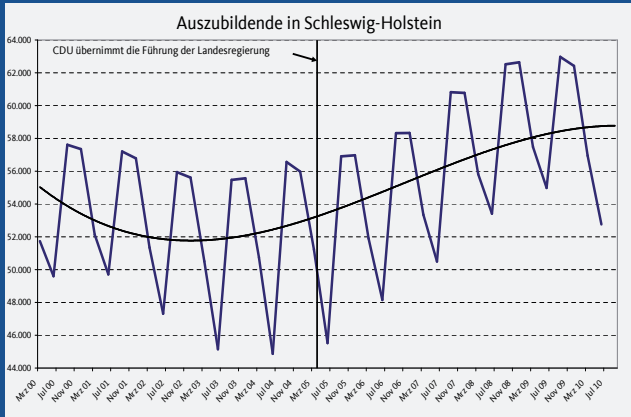
Besonders eindrucksvoll ist der Vergleich zwischen Februar 2008 und Februar 2011: selbst in diesem Zeitraum der Wirtschaftskrise entstanden 25.600 zusätzliche sozialversicherungspflichtige Arbeitsplätze. Ein deutliches Zeichen für die stabile Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt ist auch der Bereich der so genannten „geringfügigen Beschäftigung“. Seit 2005 entstanden in diesem Sektor – der beispielsweise von den Gewerkschaften als „prekär“ bezeichnet wird – lediglich 7000 zusätzliche Arbeitsplätze. Und auch der Zuwachs bei der Zeitarbeit ist gering: In den letzten drei Jahren gehen nur 1004 der zusätzlichen Arbeitsplätze auf das Konto der Zeitarbeitsbranche.

Zum Vergleich: Unter den SPD-geführten Landesregierungen stieg die Zahl der geringfügig Beschäftigten von 1999 bis 2005 (März) um 35.827.



## Mehr Ausbildungsplätze

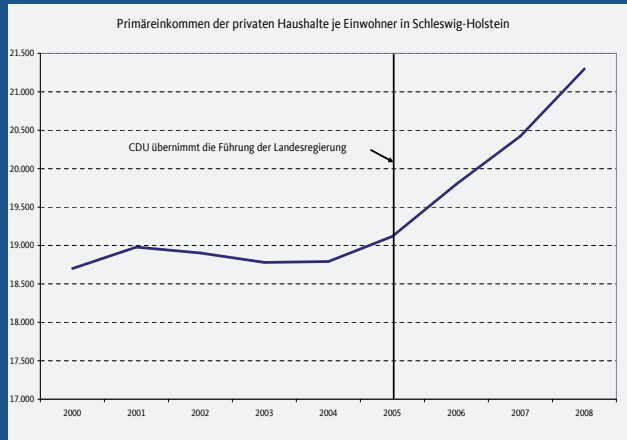
Die positiven Auswirkungen der Wirtschaftsentwicklung zeigen sich auch auf dem Ausbildungsmarkt: Die Zahl der Lehrstellen ist seit 2005 deutlich gestiegen. Bereits 2009 konnte jeder Ausbildungswillige in Schleswig-Holstein einen Ausbildungsplatz finden. Im Jahr 2010 wurden noch einmal 1200 zusätzliche betriebliche Ausbildungsplätze angeboten. Das sind 8,7 Prozent mehr als 2009. Damit gab es in Schleswig-Holstein mehr gemeldete Ausbildungsplätze als Bewerber.



Das Bündnis für Ausbildung aus Landesregierung, Sozialpartnern, Kammern, der Regionaldirektion Nord der Bundesagentur für Arbeit und den Kommunen hat sich damit erneut bewährt.

## Einkommen der privaten Haushalte steigen

Die Entwicklung der Primäreinkommen der Privathaushalte – also der Einnahmen ohne Transfers – ist eindeutig positiv. In Schleswig-Holstein wachsen sie im Bundesvergleich sogar überproportional. Seit 2005 haben die Schleswig-Holsteiner in jedem Jahr 100 Euro auf den Bundesdurchschnitt aufholen können.



Auch der Bruttolohn je Arbeitsstunde ist seit 2005 trotz der Wirtschaftskrise deutlich gestiegen: 2010 lag er bei 19,65 Euro und damit 1,23 Euro höher als 2005. Zum Vergleich: Unter rot/grün war von 2000-2005 der Anstieg mit nur 94 Cent deutlich niedriger, und das ohne die Wirtschaftskrise!

**SECHS GUTE JAHRE FÜR  
SCHLESWIG-HOLSTEIN**

### Herausgeber:

CDU-Landtagsfraktion  
Parlamentarischer Geschäftsführer Dr. Axel Bernstein MdL  
Landeshaus  
24105 Kiel

Telefon 0431/988-1440  
www.cdu.ltsh.de  
info@cdu.ltsh.de

V.i.S.d.P.: Dirk Hundertmark, Pressesprecher der  
CDU-Landtagsfraktion  
Konzeption und Redaktion: Dirk Hundertmark, Michael Müller  
Layout und Satz: Claudia Kunkel  
Fotos: CDU-Landtagsfraktion, shutterstock

Druck und Herstellung:  
SCHOTTdruck  
Bunsenstraße 8  
24145 Kiel

Hinweis: Diese Broschüre wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der CDU-Fraktion im Schleswig-Holsteinischen Landtag herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlhelfern im Wahlkampf zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer Mitglieder zu verwenden

Mai 2011